



WER WAGT, GEWINNT

Zehn Jahre Interkulturelle Waldorfschule Mannheim



GUNHILD DAECKE

ist Mitarbeiterin der Freien
Interkulturelle Waldorfschule
Mannheim

VON GUNHILD DAECKE

Samantha erinnert sich noch genau an den Tag, an dem sie von ihrem neuen Klassenlehrer mit einer großen Sonnenblume empfangen wurde. Nach zwei Schulwechseln in nur zwei Jahren hatte sie endlich das Gefühl angekommen zu sein. Samantha kennt die Freie Interkulturelle Waldorfschule Mannheim seit der ersten Stunde: Sie ist eine der 36 Schülerinnen und Schüler, die ihren ersten Schultag am 11. September 2003 hatten, der auch gleichzeitig der Gründungstag der Schule ist. Sie fühlte sich sofort wohl in ihrer neuen Schule, die von kultureller Vielfalt und einem lebendigen Miteinander geprägt ist. „Die Schule ist so, wie ich es mir im Kindergarten gewünscht habe. Hier durfte ich mich zu einer Persönlichkeit entwickeln,“ sagt Samantha heute. Die junge Frau stammt aus einer albanischen Einwandererfamilie, in der interreligiöser Dialog zum Alltag gehört: Die Mutter ist Muslimin, der Vater Christ.

GEWAGTE INITIATIVE

Die Freie Interkulturelle Waldorfschule Mannheim hat sich zum Ziel gesetzt, Lebens- und Begegnungsräume zwischen Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft, Nationalität und Religion zu schaffen. Doch die Gründung der Schule in einem Stadtteil, in dem große sprachliche und soziale Integrationsprobleme herrschen, galt als eine gewagte Initiative. So richtig glauben wollte niemand, dass es der Schule tatsächlich gelingen würde, sich an diesem Standort zu halten – so groß waren die pädagogischen, sozialen und finanziellen Herausforderungen. Es ist dem Willen und der Flexibilität des internationalen Schulkollegiums, dem Vertrauen von privaten Stiftungen und der Würdigung durch die Kommunalpolitik zu verdanken, dass sich die Ganztags- und Gesamtschule mit ihrem modellhaften Charakter zu einer namhaften Bildungseinrichtung mit großer Signalwirkung über die Landesgrenzen hinaus entwickelt hat. Die Schule sieht sich mit den Menschen dieser Stadt vor eine gemeinsame Aufgabe gestellt.

Inzwischen lernen hier knapp 300 Schülerinnen und Schüler aus über 33 Herkunftsländern, aus allen sozialen Schichten und mit unter-

schiedlichen Begabungsprofilen in zwölf Klassen miteinander. Über die Hälfte der Kinder und Jugendlichen an der Schule stammen aus Einwandererfamilien. Multikulturalität wird hier nicht als Manko betrachtet, sondern als Chance und Bereicherung, die Schule nutzt jede Gelegenheit, um die kulturelle Vielfalt zu feiern.

Mittlerweile haben die ersten Schülerinnen und Schüler Haupt-, Realschul- und Fachhochschul-Abschlüsse erreicht und bestätigen mit ihrem erfolgreichen Werdegang das Konzept der Schule: Kein Kind soll verloren gehen, Förderung aller Kinder und Jugendlichen tritt an die Stelle von Auslese. Es gibt kein Sitzenbleiben, keine Differenzierung in verschiedene Bildungsgänge, sondern einen allgemeinen, handlungsorientierten, künstlerisch-praktischen Lehrplan, orientiert an der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen.

DIE HERAUSFORDERUNG BLEIBT

Wenn die Schule am 11. September ihren zehnten Geburtstag feiert, kann sie bereits auf beachtliche Erfolge zurückblicken: Mit ihrem interkulturellen und sozial-integrativen Konzept gilt sie europaweit als Pionierschule, inzwischen gibt es bundesweit Initiativgruppen, die Ähnliches versuchen wollen. Viele Bundes- und Landespolitiker haben die Schule besucht, um sich über deren neue pädagogische Ansätze zu informieren.

Die Herausforderungen an das Kollegium der wachsenden Schule dauern an. Neben dem Unterricht müssen grundlegende Konzepte (weiter) entwickelt werden: ein gezieltes Angebot für die Vertiefung der deutschen Sprache, eine stärkere Ausprägung der Verzahnung von schulischem und außerschulischem Lernen, gezielte Förderangebote und die Vorbereitung auf das Abitur. Für dieses Engagement und das Ringen um Antworten auf gesellschaftliche Fragen gibt es jedoch auch immer wieder Anerkennung, so wurde die Interkulturelle Waldorfschule in diesem Jahr von der Deutschen UNESCO-Kommission mit einer Auszeichnung als vorbildliches Beispiel für zukunftsfähige Bildung gewürdigt. ///

● MEHR INFORMATION:
<http://www.fiw-mannheim.de/>

Die Finanzierung der Schule ist leider ein Dauerthema. Viele Eltern, die sozial schwächer gestellt sind, können keine oder nur sehr geringe Beiträge entrichten, deshalb ist die Schule auf die Hilfe aus Politik und Gesellschaft angewiesen.

Spendenkonto der Interkulturelle Waldorfschule Mannheim:
Konto-Nr. 381 201 23 oder
IBAN: DE65 0505 0038 1201 23
BLZ: 670 505 05 oder BIC:
MANSDE66XXX
Sparkasse Rhein-Neckar-Nord